

Lebensdrehungen

Denn es gibt keine Definition

Von Alyeskah

Kapitel 13: | dreizehn |

„Was machst du da?“, flüsterte Daniel gegen Eriks Lippen. Er versuchte, sich von ihm zu lösen, ihn wegzuschieben, aber seine Finger gehorchten ihm nicht mehr und wanderten stattdessen in Eriks dichtes, dunkles Haar. Es fühlte sich an wie samtiger Draht.

„Ich küsse dich“, hauchte Erik und vertiefte den Kuss.

Daniel zitterte und konnte sich nicht erklären, woher dieses seltsame Gefühl kam, das ihn in diesem Moment ergriff. Er schloss die Augen, ließ sich fallen und seine Gedanken schweiften, als plötzlich Kevin vor sein inneres Auge trat.

Kevin...

Kevin, wie er und Daniel an ihrem allerersten Schultag gemeinsam zur Schule gingen, wie er ein Mädchen nach dem anderen an der Angel hatte. Kevin, wie ihm immer Zuflucht gewährte, wenn Daniel es zu Hause nicht mehr aushielt, wie er mit Desiree zusammen war. Wie Kevin und Daniel sich am vorigen Tag hinter der Disco geküsst hatten, wie er Vivien in die Disco nachgelaufen war. Wie er ihn vorhin auf dem Schulhof abgewehrt hatte.

Daniel spürte, wie es hinter seinen Augen zu brennen begann und löste sich von Erik.

Ich fang' jetzt nicht an, wie ein Baby zu flennen, verdammter Mist!

„Hör auf“, bat er ihn leise.

Erik zog sich rücksichtsvoll zurück.

„Ich werde mich nicht entschuldigen“, warnte er.

Daniel schüttelte den Kopf. Er bereut vieles, was in letzter Zeit geschehen war, aber er war sich nicht sicher, ob dieser Kuss dazugehörte. Seine Gedanken fuhren Karussell.

„Du hast doch gesagt, du seist an mir nicht interessiert“, fiel ihm ein und er runzelte die Stirn.

Erik schnitt eine Grimasse.

„Ich hab' gelogen.“

Verwundert schaute Daniel ihn an. Wie zum Teufel hatte Erik es geschafft, so gut zu lügen? Er war misstrauisch. Und wusste nicht, wo ihm der Kopf stand. Was, *was* um

alles in der Welt passierte hier gerade?

„Bist du dir sicher?“

Er musste einfach nachhaken, konnte ihm nicht glauben. Es war zu unglaublich.

Erik sah ihn ernst an.

„Natürlich bin ich mir sicher. Ich bin schließlich schon ein paar Jahre länger als du schwul und ich weiß, wie es sich anfühlt, verliebt zu sein.“

„Warum hast du mir dann Tipps gegeben, um mit Kevin zusammen zu kommen? Du hättest ihn mir doch einfach ausreden können, das wäre doch... sinnvoller gewesen“, unterbrach Daniel.

„Wie ich gerade schon sagte: Ich weiß, wie es sich anfühlt, verliebt zu sein. Und du hättest deinen Blick sehen sollen, wenn du über Kevin gesprochen hast.“ Erik schüttelte den Kopf. „Es hat dich total erwischt.“

Daniel überlegte kurz.

„Und was willst du jetzt von mir?“

Ein kleines Lächeln stahl sich auf Eriks Lippen.

„Nichts. Ich wollte dich nur küssen. Du sollst wissen, dass du noch mehr Möglichkeiten als Kevin hast. Möglichkeiten, die weniger kompliziert sind und weniger... weh tun. Ich will nur, dass du weißt, dass ich auch noch da bin.“

Daniel nickte.

Erik schweig einen Moment lang und schenkte Wasser in zwei Gläser ein. Eines reichte er Daniel und beobachtete ihn, während er trank.

„Und ich will wissen, wie du es fandest.“

„Was?“ Daniel nahm noch einen Schluck.

„Den Kuss. *Meinen* Kuss.“

Daniel verschluckte sich und um ein Haar wäre ein feiner Sprühregen auf Erik niedergegangen. Er schnappte nach Luft. Was für eine Antwort sollte er jetzt geben?

„Ich weiß es nicht“, gab er röchelnd zu.

Erik schürzte die Lippen.

„Gut oder schlecht?“

„Ich weiß es nicht“, wiederholte er, „Ich weiß gerade gar nichts.“ Er zögerte kurz.

„Tut mir leid“, fügte er dann hinzu und merkte, wie ihm die verdammte Röte ins Gesicht schoss.

Erik seufzte.

„Vielleicht verlange ich ja zu viel von dir. Wie wäre es, wenn du nach Hause gehen und in aller Ruhe nachdenken würdest? Ich bezweifle, dass dein Vater schlimmer ist, als Kevin oder ich. Zumindest jetzt.“

„Du hast recht“, stimmte Daniel ihm widerwillig zu.

Seit seiner Drohung hatte Dieter Jansen kein Wort mehr mit seinem Sohn gesprochen. Er warf ihm nur hin und wieder warnende, fast wütende Blicke zu, wenn sie sich begegneten, behandelte ihn sonst aber wie Luft. Und das war Daniel ganz recht, es war sogar einfacher geworden, sich zu Hause aufzuhalten, weil er quasi nicht anwesend war.

Er lag auf seinem Bett und starrte die Decke an. Seine Lippen brannten, genau wie sein schlechtes Gewissen. Hatte er Kevin wirklich betrogen? Und es auch noch gut gefunden? *Wir sind doch gar nicht richtig zusammen...* Oder doch? Nur, weil ihre Beziehung erst zwei Tage alt und geheim war, war sie dennoch vorhanden. Auch wenn Kevin sie verleugnen wollte. *Seine* Eltern würden bestimmt besser darauf reagieren als mein Vater, dachte Daniel missmutig.

Und dann waren da bloß noch die anderen, der Rest der Welt, diese erzkonservativen, intoleranten Leute, die einem das Leben zur Hölle machten, wenn man nicht so tickte wie sie. Gewissermaßen war Kevins Vorsicht ja zu verstehen, dennoch versetzte sie Daniel einen Stich im Herzen. Schon wieder.

Das arme Ding musste ganz schön viel in ganz schön kurzer Zeit erleiden...

Und Eriks Kuss hatte wie Balsam gewirkt. Weniger Herzschmerz, dafür mehr Gewissensbisse.

Ich komme mir vor wie in einer dieser grässlichen Soaps...

Daniel bemerkte, wie die Haustür unten aufging und seine Mutter nach Hause kam. Nur wenige Sekunden später hörte er seinen Vater die Treppe herauftrampeln und die Tür des kleinen Gästezimmers, das er seit neuestem bewohnte, zuknallen.

Seit Emily immer später heim kam und an den Wochenenden immer öfter ins Büro verschwand, weigerte sich Dieter, das Bett mit ihr zu teilen. Zu Recht, wie Daniel fand. Seine Mutter machte keinen großen Hehl aus ihrer Affäre mit ihrem Chef. Der im Übrigen fast zehn Jahre älter, dafür aber auch um einiges reicher war als sein Vater. Dennoch, bei aller Liebe, es überraschte Daniel, dass sein Vater das so lange mitmachte.

Wenn ihn jemand betrügen würde, würde er dieser Person mehr als die kalte Schulter zeigen – ach, verdammt!

Warum hatte seine Mutter ihm nicht ihre Intelligenz, ihre Unbefangenheit oder wenigstens Schönheit vererbt? Wütend ballte er die Hände zu Fäusten.

Er würde mit Kevin reden müssen. Zum Teufel, er *liebte* ihn schließlich. Kevin. Und nicht Erik.

Aber warum um alles in der Welt träumte er dann von Erik und nicht von Kevin?

xXx

Danke für alle Stimmen (:

Es geht eine Weile hin und her... und wie ich mich entschieden habe, seht ihr in Kapitel Sechzehn / Siebzehn.

San